SLUB Dresden
zell1
3.A.
6389
m035 | S12

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/1

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/2

No. 59. - 14.



# Eine Hoch-zeit predigt / vber den spruch zun Hebreern am. xiij. Capitel.

Geprediget durch D. Mar. Luther.

Wittemberg
1. 5. 3 1.

Th. 4° 797

Sächsische
Landesbibliothek
9. JUNI 1981
Dresden

G

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/4

# Eine hochzeit predigt / vber den spruch zun Hebreern

## am Dreyzehenden Capitel.

### Gepredigt durch Mar. Luther.

ICh wil itzt ein wenig vom ehelichen leben vnd stande reden / die weil vormals gnug dauon geschrieben / aber doch ists auch der nötigstē stück eins / welchs man jnn der Christenheit predigen / vnd das die Christen wissen sollē / Auff das nu die selbige lere vom ehestand auch jn der welt bleibe / die vnter dem Bapstumb so gering gehalten vnd gepredigt / da alles lob vnd alle predigt / allein auff die keuscheit vnd iungfrawschafft gangen / gleich ob alle welt keuscheit were / so jhr doch gar wenig ist / die mit der gabe begabet sind / So wollen wir itzt den spruch fur vns nemen / welcher jnn der Epistel zun Hebre. am. xiij. Capitel geschrieben stehet.

> Die Ehe sol eherlich gehalten werden bey allen / vnd das ehebette vnbefleckt / Die hurer aber vnd die ehebrecher / wird Gott richten.

Also leret der Apostel hie nicht die Heiden / sondern die Christen / die getaufft sind / das sie allesampt

also leben/das kein vnzüchtig hurnleben vnter jhnen sey/sondern das sie jhren stand eherlich vnd jhr bette rein behalten. Darumb das erste/das man an diesem stand/wie auch an allen andern stenden die Got gestifft hat/lernen sol / ist das / das ein jeder wisse vnd gewis dafur halte/das der ehestand von Gott geordent vnd gestifft sey. Das ist fast die höchste kunst jm ehelichen leben zu wissen / das man den stand lerne ansehen nach der höchsten ehre/nemlich/ das er Gottes gestifft ist vnd Gottes wort hat.

Wol haben die alten Doctores geprediget / das der ehestand/der frucht/ trew vnd lieb halben zuloben sey/ Ist aber nicht auch die leibliche nützung ein köstlich ding/das die erste tugent des ehestands gerümet ist/das sich ein man auff sein weib verlassen darff/sein leib vnd gut auff dieser erden dem weib tröstlich befehlen/ das es bey jhr als wol bewaret sey/als bey jhm/Diese frucht were auch wol eine/ Aber wir wollen die selbigen nicht erzelen/befehlen solchs den Rhetoren. Christlich vnd gottlich dauon zu reden/ist das das hochste/ das Gottes wort an deinem weibe/ vnd an deinem man geschrieben ist/wenn du dein weib also ansiheſt / als were nur eins vnd keins mehr auff dieser welt / vnd wenn du deinen man also ansiheſt / als were nur einer / vnd sonst keiner mehr jnn der welt/das kein könig/ja auch die Sonne nicht schöner scheinen/vnd jnn deinen augen leuchten sol/als eben dein fraw / odder dein man/Denn alhie hastu Gottes wort / welchs dir die fraw odder den man zuspricht / schenckt dir die fraw/

fraw oder den man/Spricht/der man sol dein sein/ die fraw sol dein/das gefelt mir so wol/ alle Engel vnd Creaturn haben lust vnd freud darob/ Denn es ist jhe kein schmuck vber Gottes wort/ damit du dein weib ansihest/ als ein Gottes geschenck/Also kanstu kein blōds gewissen haben.

Wie wol es scheinet/als sey es leichtlich gered/ vnd wer weis das nicht/das der Ehestand von Got gestifft vnd eingesetzt/im Paradis geschaffen/ vnd auch ausserhalb des Paradis bestettiget vnd gesegnet? Wie Moses solchs anzeigt Gene.j.ij. vnd.ix. das weis jderman wol/Ich hab auch die wort lernen nach reden/aber es ist ein solche kunst/ die ich noch nicht kan/ lerne noch jmer daran. Die vernunfft vnd welt helt es nicht sonderlich dafur/das der ehestand ein Gottes gestifft sey/ Wie auch die Heiden gemeinet haben/ das es plumpweis vnd zufals also geschehe/das einem diese odder jhene zu teil werde/ Denn wenn du wilt auffs beywonen sehen/vnd die augen auff das eusserliche beywesen kerest/ so ist vnter dem ehelichen leben vnd hurn leben gar kein vnterscheid/ist seer nahe beyeinander/vnd sihet fast an einander gleich/das dieser ein Ehefraw/ jhener ein hurn hat/ Dannmb das einerley person man vnd weib auff beiden seitten/ jm ehelichen vnd hurn leben/beyeinander wonen.

Daher ists komen/das man so ein gauckelspiel aus dem ehestand gemacht/vnd allenthalben so leichtfertig dauon geredt hat/ Das flenst alles daher/

das es dem hurn leben so nahe vnd gleich sihet. Dar umb ists die höheste kunst/die allein fur die Christen gehört/vnd die Christen sein wollen / das man das eheliche leben von der hurerey wisse zu vnterscheiden/ das ein eheman gewis sey / vnd sagen könne / das weib hat mir Gott gegeben/ bey der sol ich wonen/ vnd ein Ehefraw sagen könne / den man hat mir Got gegeben/bey dem sol ich zu bette vnd tissch wo= nen ꝛc. Wolan diese kunst ist hoch vnd von nöten zu wissen/die lerne wer do kan.

Des gleichen die Sophisten haben diesen stand nur von aussen angesehen / fur ein vnzüchtig leben geacht/vnd ein eitel vnnütz ding draus gemacht/ Vber das haben sie auch gelebt jnn einem vnzüchti= gen hurn leben / des lebens sie wol gewonet sind/ darumb haben sie den Ehestand nicht höher kön= nen preisen/ Ja noch darzu die ehelichen gewissen be schwert vnd verletzt/das sie von diesem stand geredt haben/als were er wie ein ander gemein vnzüchtig leben/den selbigen jamer wil ich jtzt nicht rüren/ Wie sie aber auch widderumb von Gott gestrafft sind/ vnd wie solche verachtung des ehestands an jhn ge= rochen ist/wissen wir seer wol / vnd sie befindens gnugsam/das auch schier die natürliche liebe zum weib odder man/nicht allein zum ehelichen leben/ bey jhn verlosschen ist/ Das haben sie jhn zu lohn/ die Gott wolten leren vnd meistern.

Ein Christ aber sol die ehe vom vnehelichen leben wol wissen zu vnterscheiden. Wo durch? durch Got tes wort/ Denn an den ehestand hat Gott sein wort gehengt/

gehengt/da er spricht Genesis.j. Gott schuff ein men lin vnd frewlin/vnd gab dem Adam die Eua/ seg= net sie/vnd sprach zu jhn/ Seid fruchtbar vnd meh= ret euch ꝛc. wie solcher segen hernach jm.ix. Cap. wid der vernewet ist. Item/Genesis.ij. Es ist nicht gut/ das der mensch allein sey/ich wil jhm ein gehülffen vmb jhn machen / Darumb wird ein man seinen vater vnd seine mutter verlassen/vnd an seinem weib hangen/vnd werden sein zwey ein fleisch. Item Matthei.xix. Was Got zusamen gefugt/das sol kein mensch scheidē/ On dis wort were der ehelich stand auch ein vnzüchtig leben vnd kein ehestand. Darumb das furnemste jm ehestand ist/das man könne das wort darinnen sehen leuchten.

Des wil ich ein Exempel geben/ob jhrs dester bas künd fassen/Wenn ich sihe/ wie ein reuber oder mörder einem den kopff abhawet / so ist das werck eben dem gleich/wo der Fürst odder Richter einem den hals abhawen lesst/Darumb haben sie auch et= wo so gepredigt/die heillosen dropffen/das die öber keit sol nicht blutgirig sein/ sondern barmhertzigkeit erzeigen/damit sie das weltlich schwerd gar stumpff gemacht/das sich die leute entsetzt haben/ wenn sie vbers blut richten solten/ Jch hab selbs viel feiner menner gesehen vnd gekand/wenn sie solten jm stuel sitzen/vnd etwa ein blut vrteil fellen/ sind sie dafur geflogen/vnd anderswo hin gezogen/ das sie ja ni= cht dabey weren/vnd sich des greulichen wercks teil hafftig macheten. Dieser vnd andere jrthumb sind alle daher komen / das wir die stende / on Gottes

wort

wort/von aussen an vnd nach dem werck ansehen/ vnd lassen die weil Gottes wort faren/ Denn wenn ein mörder einem den kopff abhawet / thut er nicht recht daran/denn er hat des keinen befelh/da ist kein Gottes wort/ja er thut solches widder Gottes wort vnd gepot/Welches jhm verbeut / nicht zu tödten/ Darumb ists ein mord/eitel helle/finsternis vnd tod. Wenn aber der Furst odder richter einen tödt / da ist vnsers Herr Gotts wort vnd befelh bey / da selbst füretstu das schwerd nicht/ sondern Gott / da selbst leucht das schwerd/als were es jnn Gottes hand/ als füret es ein Engel / vnd kein mensch / darumb das Gottes wort dran hanget/Welches gebeut/die bösen zustraffen/die fromen zuschützen vnd verteidin gen/zu den Romern.xiij.

Item ein dieb/der einem andern sein kleider od= der sonst was stilet/das ist diesem werck seer gleich/ so der richter odder stadknecht vmbgehet / vnd ne= men einem ein pfand/vnd ist doch zwisschen jhn ein grosse vnterscheid/Der richter thuts mit recht / der sol es nemen/vnd hat heilige vnd Gottes feust/denn Gottes wort spricht zu jhm / Du solt das vnrecht straffen/die gerechtigkeit fordern vnd handhaben/ Der dieb aber hat des weder befelh noch recht / ei= nem andern das seine zunemen / ja Gott hats jhm verboten/Du solt nicht stelen/ darumb hat er eitel teuffliſche verdampte verfluchte feuste/vnd sunde feu ste damit er zugreifft.

Also auch das jhr zwey/man vnd weib jm vnzü=
chtigen

ehtigen leben bey einander sind / das scheinet dem ehelichen leben gar gleich sein / denn sie kleiden einander / gehen vnd arbeiten mit einander / sind zu bette vnd tissch den ehelichen so gleich / das sichs mit der vernunfft nicht scheiden lesset / wie man denn offt gefunden hat / das jhr zwey auff dem felde jnn büschen bey einander gesessen / die man fur ehelich gehalten / vnd hat doch anders von jhnen erfaren / Aber jm ehelichen leben ist Gott mit seinem wort / vnd heiliget das leben / Sprecht / wenn du bey deinem weib wonest / gehest mit ihr zu bette vnd tissch / so ists nicht ein leben / wie hurn vnd buben zusamen komen / sondern ein heiligs vnd gottlichs beywonen / das von Gott selbs also geordent vnd gestifftet ist / gleich wie das ander hurn leben von jhm verboten ist / als hie jnn dieser Epistel / vnd jnn den zehen geboten / Du solt nicht ehebrechen / Item / Du solt nicht begeren deines nehisten weib ꝛc.

Ah wolt Gott / das ein jeder jnn einem solchen synn daher gieng / das er von hertzen sagen kunde / das ich mit meinem ehelichen gemalh / alhie sitze vnd lebe / das bin ich gewis / das es Gotte also wolgefalle / das Gott also gestifftet vnd geordent hat / das mich Gottes wort solchs heisset / Ein solch wort das tröstet denn die eheleute widderumb / vnd macht ein gut gewissen / Die aber vnehelich bey einander wonen / konnen solch gut gewissen nicht haben / denn sie sind widder Gottes wort / vnd nicht jnn Gottes namen / sondern jnns Teuffels namen beysamen.

Dis ist die rechte gulden kunst/die jhr wenig kon nen/ich kan sie auch noch nicht/wie ich gern wolt/ denn aus alter gewonheit sind vnsere hertzen nicht dazu gewenet jnn diesem stande / wie auch jnn an= dern/allein auff das wort zusehen / vnd nicht auff das werck. War ists/das vnser fleisch vol böser lust ist/die vns zu sünden reitzen/ aber den selbigen mus man nicht nachfolgen / sondern wenn du Gottes wort dagegen helte st vnd ansihest/damit dieser stand gesegnet vnd gezieret ist/das wird dich wol erhalten vnd widderumb tröſten / vnd wird dir ein heiligen vnd geistlichen stand daraus machen. Vnd jhm ge= schicht gewalt vnd vnrecht/das sie es einẽ weltlichen stand genant haben/ es solt ein göttlicher vnd geist= licher stand heissen/ Aber andere des Bapsts/ der Munch vnd Nonnen stende haben müssen geistlich heissen/villeicht darumb/ das der Teuffel jhr gott vnd stiffter auch ein geist ist/von welchem sie erdacht vnd gemacht sind / Denn wo stehets geschrieben? das ein Munch ein schwartze odder weisse kappen tragen sol/diesen orden odder jhene regel füren / dis odder das essen ꝛc.

Vom ehestand aber find man geschrieben/das Gott schaffet ein menlin vnd weiblin/vnd gab sie zu= samen/befolhe jhn/ sie solten kinder zeugen ꝛc. Die weil aber nu dieser stand das wort hat / vnd durch das selbige wort geheiliget ist/vnd jnn das wort/als ein heiligthumb jnn ein Monstrantzen/gefasset ist/ sol man jhn billich jnn grossen ehren/vnd fur ein or= denung/die Gott wolgefellt/halten/auff das ein je=

der ehe=

der eheman odder ehefraw ſicher vnd gewis ſey / er ſey jnn einem rechten geiſtlichen ſtand / nicht aus der ehe / ſondern jnn der ehe / nach Gottes wort ſegen vnd ordenung.

Es iſt auch dieſe predigt nicht allein des gewiſſen halben von nöten / das du dir kein gewiſſen darüber macheſt / ſo du bey deinem weib odder bey deinem manne ligſt / Denn Gott hats alſo geſchaffen vnd verordent / ſondern dienet auch widder den Teuffel / Denn die noch nicht hierinnen ſind / die dencken nur es ſey ein leben des wollufts / die aber drinnen ſind / die dencken viel anders / Item / die auſſerhalb dieſes ſtands jnn einem vnzüchtigen leben ſind / die erkennen ſolch wort gar nicht / damit dieſer ſtand geſchmuckt vnd geſegnet wird / ſehen jhn allein an nach der euſſerlichen larven / fur ein ſolch leben darin man nur gute tage vnd wolluſt ſuche / Wenn du dich aber alſo drein ſchicken wilt / das du vber des mannes hut vnd vber der frawen ſchleyer gottes wort leuchten ſiheſt / das ſie ein gottes geſchepff vnd werck ſind / als denn wird ſich der Teuffel auff beiden ſeiten zu dir finden / Sucheſtu wolluſt drinnen / die ſol dir wol vergehen / vnd zur vnluſt verkeret werden / denn der Teuffel kan es nicht leiden / das eheleut mit einander freuntlich vnd eins ſind.

Darumb auch leidet gott ſolche brunſt die er dem breutgam vnd der braut eingegeben vnd gedacht / Ich mus dem narren ſo ein kappen anziehen / Denn wo das nicht were / kund man die leute nimer jnn das

ehelich leben bringen/ Vnd wo auch solche brunst vnd lieb jmer stets bliebe/so fresse eins das ander fur grosser lieb / Wie man am sprichwort sagt/ Darumb so ist der Teuffel dem stand feind / wie denn auch sonst allem Gottes wort vnd wercken/vnd macht/das man vnd weib offt mit einander auff stützig werden/der lieb vergessen/werden vngedultig / vnd müssen doch bey einander bleiben/ darumb so wird jhn die lust zur vnlust/die freud jnn zorn vnd leid verwandelt/wie denn auch solchs teglich erfarn/ die/ so es fur Gottes werck vnd ordnung halten.

Derhalben sagt die schrifft/das drey ding sind/ darob Gott ein sonderlich wolgefallen hab/ vnd die auch bey den menschen gelobt werden/ Nemlich/ das brüder vntereinander eins sind/ das nachbaurn einander freuntlich sind/vnd das man vnd weib sich lieblich mit einander vertragen/Warumb preisset die schrifft die drey stücke so hoch? Darumb/das/wo brüder fride haben vnd eins bleiben / das ist zu mal ein selzamer vogel/des gleichen das nachbarn freuntlich bey einander leben / das einer dem andern vertrawen darff/nicht neidisch odder hemisch auff einander sind/vnd das eheleute fein fridsame bey einander wonen. Wer nu den Ehestand von aussen allein ansihet/der denckt/ Jhe ist denn das so ein grosse kunst /deinem nachbarn freuntlich zu sein/dein ehelich gemalh lieben/vnd das brüder mit einander eins seyen/Solten brüder nicht eins sein / wer wolt denn eins sein? Ja das sihet man wol / wenn es ein wenig schebigs guts antrifft/das sie zu teilen haben

ehe

ehe einer dem andern was nachlies / er vbergebe ehe sonst ander funff.

Also erhebt sich offt vnter den schwestern ein hader vnd zanck vmb eins bissen brods odder vmb eins truncks willen / vmb ein wenig spehn odder strohs willen / Also gehets auch mit der liebe / die wir an vnserm nachbarn erzeigen sollen / das die selbige offt nach bleibt vmb eins vnendligē dings willen / das vil leicht einer dem andern ein hün gescheucht ꝛc. Also konnen man vnd weib mit andern leuten jmer besser eins bleiben / denn mit jhn selbs / vnd kan zu weilen eins ein wort reden / das sich nicht wol gezimpt / das dem andern durchs hertz gehen mocht / vrsach ist die / das der Sathan nicht lust dazu hat / wo frid od der einigkeit ist / Wenn sie denn nu nicht eins sind / was kan da fur freud odder lust sein? Darumb mus einer wider solchen vnlust vnd verdries gerüstet sein / Ja sprichstu / dennoch ists Gottes stand / vnd Gott hat mich hinein geworffen / es solt doch jhe fein frid sam vnd stille drinnen sein? Es heist Pacientia bruder / Der stand ist darumb nicht böse / noch zuuerachten / obs wol nicht alzeit gleich drinnen zugehet / Es kan so rein nicht abgehen / als hettens die tauben erlesen.

Darumb sagt man auch von den Eheleuten / die sich wol mit einander vertragen / Das ist ein schöne Ehe / als wolt man sagen / Es geredt selten so wol / Das sich aber etwo zwey eheleut nicht lieb zusamen haben / ist kein wunder / denn sie trachten vnd sehen

nicht darnach wie sie jnn Gottes wort gefasset vnd begriffen sind/Denn wo sie solches sehen kondten/ wie sie so mit einem hellen liecht vnd Sonnen glantz vmbgeben weren/so gült es jhnen alles gleich/ Nu aber hats Gott also gemenget/vnd senff bey das gebraten gesetzt/das jhnen deste bas schmecketen/vnd das jhn Gott also begegnen mocht/vnd sie das jhenig verlassen/das sie vnwillig vnd vnlustig machet/ vnd dencken/da hab ich Gottes wort/damit dich Gott gezieret vnd gesegnet/das sol mir lieber sein/ denn all vnlust/vnfrid vnd zwitracht.

Das ist eins/wie sich der Teuffel versucht allen vnlust vnd vneinigkeit jn dem ehestand anzurichten/ das eins dem andern spinnen feind wird/vbel haushalten/tregt eins hinden aus/das ander forn aus/ Zubricht der man krüglein/zubricht die fraw hefelein/Da wird denn eine helle vnd der Teuffel gar draus/des er jhm gar wol lachen mag. Wo aber Eheleute mit einander freuntlich leben/da macht er jhm kein freude aus/sondern Gotte gefellt es wol/ der lacht vnd ist frölich darob/ Darauff spricht der heilige Paulus.j.Corinth.vij.wo es sich ja so begibt/ das Eheleute vneins werden/die sollen sich widder mit einander vereinigen vnd versünen/auff das jhr gebet nicht verhindert werde/Desgleichen wil S. Petrus jnn seiner ersten Epistel/das man dem weibs bilde/als dem schwechsten werckzeug verschonen sol ꝛc.Solchs haben die lieben Apostel wol gesehen/ wie der Teuffel seinen samen vnter die Eheleute seet/

vnd

vnd wollen die leute widderumb mit dem wort trö-
sten vnd auffrichten.

Aber so gehets/wer auſſer dem eheſtand iſt/der meinet/wenn er drein keme/er wolte jmerdar lachen vnd guter ding sein/nimer nichtes reden/ das dem andern verdrieslich sey/ Das wirstu wol lassen/du meineſt/es sey ein solch ding/das sich aus zufall begeb/das aus deinen gedancken her kome. Nein/es ist Gottes stand vnd ordnung/das/wer jn eheſtand gehet/der gehet jnn ein recht Kloſter/ das voller anfechtung ist/Las sie nu gleich sein/wie reich/wie schöne/wie freuntlich sie sey/so wirstu zuschaffen genug haben/das du solche liebe/solche freuntschafft behalteſt/Denn es stehet jn deiner hand nicht/Vnd haſt dazu einen starcken feind/welcher heist der Teuffel/ der von hertzen gern sihet/ das man jm haus schnurt vnd murret/stuel/benck vnd tissche vber einander wirfft/mit der frawen die stuben keret/ odder sonst ein maul tasschen gibt/das ist des Teuffels seittenspiel/des lachter jhm jnn die faust hinein/ das ist sein meinung/vnd das wolt er gern haben/ das kein man bey seinem weib bliebe/ vnd das keine jhrē man lieb hette. Darumb darffstu das Ehelich leben nicht von aussen ansehen/denn da sihestu/wie es voller anfechtung vnd betrübtnis ist/ sondern nach dem wort/ damit es gezieret vnd gefasset ist/das selbige wort wird dir die bittere wermut wol zu honig machen/vnd die betrübnis wol widder jnn freude verwandeln.

Darnach auff der andern seiten/ wird er dich auch mit

ch mit lust anfechten / Denn so keusch wirstu nicht sein (es were denn das du ein sonderliche gnade von Gott hettest) vnd so lieb wirstu dein weib nimer haben / das du jhr nicht müde werdest / oder ein andere nicht lieber soltest gewinnen / Desgleichen auch dein weib wird dich so lieb nimer haben / das jhr nicht daneben ein ander bas gefallen werde / Ey behüt mich Gott / solt ich mein weib nicht lieb haben? solt ich meines mannes vberdrüssig werden? Wie Gott behüt mich auch / Denn sihe mit zu / du meinest wol / das man dich eusserlich dafur ansehe / wie du keusche lebest / aber doch gleichwol wirstu solche gedancken / die dich zu sünden reitzen werden / jnn deinem hertzen wol fülen.

Darumb so du mit Gottes wort gerüstet bist / vnd damit als mit einer gülden kron vnd purpur rock angezogen / so bistu gnug geschmuckt / als denn wird dir der geist sagen / nach Gottes wort / das weib ist dir gegeben / diese vnd kein andere soltu haben / also wird auch das weib sagen / der man ist mein / den vnd kein andern wil ich widder sehen noch hören. Wie aber so das weib schnurt vnd murt? das du sagen wirst / Ey hat mich der henger hinder das weib bracht / das sie dis vnd jhenis ankome / alle die mir dazu geratten vnd geholffen haben / jhe hette ich jhene genomen / die ist doch ja so fein freuntlich. Vnd wird dazu böse lust mit zu schlagen / wie die Poeten schreiben / das die liebe gantz wüet vnd tobet.

Darumb so sehe ein jglicher mit zu / das er bey seinem

nem ehelichen gemalh bleibet/welchs jhm Gott gegeben hat/vnd lasse jhm ein anders nicht besser gefallen / Das wirstu aber nicht thun konnen / on durch Gottes wort/wenn du allein dasselbig fur augen hast/vnd dich alzeit darinnen spiegelst. Als denn wird dir dein bette eitel gülden werden / dein tissch/ dein kamer/dein haus/ vnd alles an deinem weibe lauter gedigen gold werden/ Denn du bist jnn dem wort/welchs zu dir sagt/ Du solt ein Eheman sein/ vnd du weib solt dich zu deinem Eheman halten/ also hats Gott geordent/ Wenn du den Ehestand also durchs wort vnd jm wort ansiheſt / vnd so köstlich gegeneinander achtest/so wird dir eins andern weib nicht so wol gefallen / als deine / Denn das wort wird es nicht leiden / ob dichs auch düncket/ das ein andere mit worten/die aller freuntlichste vnd schönste were/dennoch ist sie dir jnn deinen augen kolh schwartz / vnd mit Teuffels kot beschmirt/ Denn da findestu nicht diesen schmuck / Gottes wort/Deine aber ist dir die hübschte vnd lieblichste/ als die dir Gott mit seinem lieben wort gezieret hat.

Aber/wie ich gesagt habe/es ist die höheste kunst/ diesen stand jnn Gottes wort anzusehen/ welchs allein beide den stand vnd die Eheleute lieblich macht/ Vnd ob sich jrgend ein vnlust erregen würde/so mus sie dennoch vntergehen vnd als jnn einem tieffen meer verschwinden/Denn das wort ist krefftig vnd heilig/vnd macht all ander ding heilig / wo es erkand vnd gefasset wird/Wie wol es der Teuffel nicht gern leidet / das sie eheliche keuscheit halten/

vnd keusch jm ehestand leben /Denn er sucht jm̃er vrsach vnd mittel/wie er sie zureisse/das die frawe gedenckt/jhe hette ich diesen odder jhenen jungen gesellen fur meinen vnfletigen man/ vnd widderumb der man gedenckt/jhe hette ich diese oder jhene hübsche dirne fur mein heslich weib ꝛc. Vnd ersihet der narr als denn/ein andere/on Gottes wort/lesset seine faren/vergisset der selben/da er Gottes wort bey hat/ Wie man wol solche narren gefunden hat/vnd noch jmmerdar findet/die jhre schöne weiber verlassen/ vnd sich etwa an vnfletige garstige secke gehengt haben/Das kompt alles daher / das sie jhren stand nicht besser denn fur ein vnzüchtig leben ansehen.

Denn der Sathan ist dir feind/vnd das fleisch furwitzig/dazu so ist auch der vberdrus jnn vns gepflantzet/der hört nicht auff/weil wir leben / es sey denn/das du an Gottes wort hangen bleibst/ Ja es begibt sich wol/das dir deine magd bas gefalle/ denn dein eigen weib/vnd das der frawen der knecht bas sol gefallen denn jhr man / Das richt alles der Teuffel an/der die menschen also verblendet/das du Gottes wort nicht ansihest/welches dir diesen man/ odder dis weib/ausmalet vnd zueigent/also/das du fur das wort vnd vber das wort/keine andere ansehen solt/jhr zu einem gemalh begern/Denn wer solches thut / der hat schon die ehe gebrochen / wie Christus solchs auslegt Matthei am funfften.

Solches wil nu hie auch der heilige Apostel leren da er die Christen vermanet/das sie ja den ehestand

lieb

lieb vnd werd halten/vnd das bette rein vnd vnbefle-
cket/ Denn solches wil Gott von euch haben/ Wer-
det jhrs aber besser vnd anders wollen machen/wie
der Bapst mit seinen lieben geistlichen gethan hat/
so wil ich solches an euch vngestrafft nicht lassen/
wie er denn solches redlich vnd mit der that an jhn
beweiset hat/ Von diesem stande wissen die Heiden
vnd Papisten gar nichts zu predigen/ Ja es ist bey
jhnen ein fleischlicher vnd weltlicher stand geacht/
Aber jhre falsche ertichte stende haben müssen geist-
lose (Ey geistliche wolt ich sie) heissen/ Damit sie
also den Eheleuten böse gewissen jnn jhrem stande
gemacht/So es doch solt vmbgekert sein/ wie vor-
mals gesagt ist.

Das aber der Apostel hie sagt/Das ehelich leben
sol eherlich vnd das bette rein gehalten werde. Die
zwey stück setzt er widder solche oben erzelte anfech-
tungen/ nemlich/ das vnser fleisch viel schedlicher
wollust vnd vberdrus hat/vnd der furwitz jm Ehe-
stand gros ist/ Daraus denn folget/ das mich der
furwitz dorthin treibet/vberdrus hieher jagt/ wol-
lust anderswo hin wirfft/ Vnd ist solches alhie nicht
allein zuuerstehen/das die bette vnd tücher rein gewa
schen werden/Sondern diese vnreinigkeit vnd fle-
cken jm Ehebette sind/hurerey vnd ehebruch/ Das
sind die rechten schandfleck die das Ehebette vervn-
reinen/beflecken/vnd vervnehren/ Denn die ausser
diesem stande jnn einem vnzüchtigen leben gehen/
als hurntreiber sind/die halten diesen stand fur ni-
chts/sondern verlestern vnd verachten beide Gottes

wort vnd den stand/wie from sie sich fur der welt stellen/Die aber jm Ehestand sind / vnd halten den selben nicht/sondern brechen jhn / widder Gottes gepot vnd ordnung/die selbigen beflecken vnd vervnreinen jhn.

Darumb alle die/so das eheliche leben also ansehen/als sey es ein stand der sich ongeuerde plumpsweis also begebe/die schenden den selbigen/ denn sie sehen nicht/das die eheleut jnn Gottes wort gefasset sind/ Darumb thun sie dem Ehestand keine ehre/ sondern legen jhm alle schande auff/ Denn sie lassen jhn jhr schendlich vnzüchtig leben bas gefallē/denn das gottlich vnd ehrlich leben/Dafur warnet er sie hie/das sie ja zusehen/vnd den ehestand nicht fur ein solch vnzüchtig leben achten/ sondern halten es fur gros/herrlich/vnd jnn allen ehren / Nemlich also/ wenn jhr verlasset das hurnleben / vnd begebet euch jnn das ehelich leben/Darnach wenn jhr nu darein komen seyt/das jhr euch ja wol fursehet / vnd das bette nicht besuddelt/das ist/ das du Ehefraw dich zu deinem man haltest/vnd du Eheman dich an deinem weib genügen lassest/Wo nicht/so ist das bette geschendet/Gottes wort verworffen/ aus dem ehestand getretten/ vnd das bette verderbet vnd (hette schier gesagt) drein gethan.

Also sihe/wenn der Teuffel mit dem furwitz vnd vberdrus zu dir kompt / Sey klug / ergreiff Gottes wort vnd dencke/Gott hat mich zu einem manne geschaffen/diese hat er mir jnn die arm gegeben/die sol mein sein ꝛc. Thustu das/so wirstu dester leichter dein

bette

bette rein behalten / Denn das wort wird dir eine furcht vnd schew machen / das du dein eheweib nicht verlassest / ob sie wol vngedultig vnd eigensynnig ist / so wird sie dir dennoch vmb des worts willen besser gefallen / denn ein andere mit einem gülden schleier / vnd bist viel höher geehret vnd geschmückt / denn so du aller könige geschenck vnd güter hettest / Also ein köstlicher schleier ists / vmb ein ehelichen schleier / vnd so ein wol geschmückter hut vmb ein ehelichen hut / wer jhn dafür kan halten vnd ansehen.

Dagegen sind nu etliche klügling / die suchen jhr auszüge / damit sie ja nicht ehelich werdē / vnd zuletzt gar jnn der hurerey ersauffen / die geben fur / Es geschehe dennoch viel böses jm Ehestand / vnd werde viel drinnen gesündigt: Das leugnet niemand nicht / das so gar on sünde abgehe / Aber gib du mir einen stand / der on sünde abgehet: Mit der weise / so müste ich nimer mehr keine predigt thun / müste kein knecht odder magd dienen / die öberkeit müste das schwerd nicht brauchen / kein Edelman kein pferd beschreiten: Noch nicht lieber Juncker / Wir werden hie jnn diesem leben so rein nimer sein / das wir jrgend ein gut werck on sünde thetten. Dieser artickel mus stehen bleiben / Ich gleube die vergebung der sünden.

Sprichstu abermals / das sie dennoch etwan mit einander zörnen / vnd sündigt also der Eheman vnd Ehefraw: Jhe behüt vns Gott / wiltu darumb den Ehestand verwerffen: Lieber mache mir hie keinen auszug mit diesem stande / Sünde hin / sünde her /

wiltu einen ſnn die ſunde ſtecken/ſo ſtecke den andern auch hinein/wiltu aber einen heraus ziehen/ſo ziehe den andern auch heraus. Ich wil nimer keine predigt haben gethan noch thun/die ich one ſunde wil gethan haben/ich werde ein ſunder bleiben/ vnd wil den artickel/vergebung der ſunden/ſtehen laſſen vnd nicht verleugnen/Jörnen ſie zu weilen mit einander/ das bekennen wir/das ſie daran ſundigen/ aber dagegen/iſt die heiligkeit viel herrlicher/ vnd die vergebung ſouiel deſter gröſſer/ wenn ich allein darinnen bleibe vnd nicht eraus ſchreite/vnd bleib bey meinem ſtande/ da zu mich Gott geruffen hat/ Wie wol es on ſunde nicht abgehet/ ſo iſt doch Gottes wort ſo gros/das vmb deſſelbigen willen der ſtand auch rein vnd heilig iſt.

Darumb du verharter verſtockter menſch/ darffſtu eins mannes/oder darffſtu eins weibs/ warumb nimpſtu nicht eine die dir Gott gibt/ vnd ſchmückt dir ſie mit ſeinem wort/ſegnet ſie vnd weihet dir ſie? Warumb wiltu nicht viel lieber das geſchencke von Gott annemen/des du bedarffſt (welchs dir Gott gönnet/daran du viel ein beſſer kleinod hetteſt denn an der Sonnen/ Ja/welches du mit frölichem hertzen/mit Gottes wolgefallen vnd aller Engeln vnd Creaturē lieb habēmochteſt)denn einem andern ſein weib rauben vnd ſtelen/ die dir nicht gebürt/ vnd Gott nicht geſchenckt hat/da der Teuffel iſt vnd da du verflucht biſt? Denn Gott hat ſie mit ſeinem wort nicht geſchmückt/ja ſeines worts gar beraubt/ Was aber on Gottes wort iſt/das heiſt eitel greuel vnd vnflat fur

flat fur Got. Darumb die weil du hurest vnd bubest/ ists ein gewis zeichē/das du on glauben bist/Gottes wort nicht fur war helte st/Denn wenn solches jnn dir brennet/so wirstu sagen/die ist eins andern/gehet mich nicht an/ist schendlich jnn meinen augen/ ich wil eine andere haben/die mir Gott geben wird/ Vnd nicht mit deiner tollen vernunfft vmb dich sehen/nach eines andern weib/da Gott vber zörnet vnd alle Engel/das kein bestand hat/das Gott darzu hart straffen wird/wie er alhie sagt/So geschicht dir deñ eben recht/Warumb verachtestu das edel geschencke/das dir Got aus gnaden vnd barmhertzigkeit anbeut/gesegnet vnd geschmückt hat/schlechst es jnn wind/fragst nicht darnach/obs gott gefalle oder nicht/welchs ein zeichen ist des vnglaubens.
Das sey dis mal der Hochzeit vnd dem Ehestand zu eheren gesagt/Darumb wollen wir Gott anruffen/ das er vns sein gnad verleihe/solches also zu gleuben vnd zu leben/ A M E N.

Gedruckt zu Wittemberg durch
Hans Weis D. M. XXXI.

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/25

3 A 6379

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/26

Datum der Entleihung bitte hier einstempeln!

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/27

SLUB
Wir führen Wissen.
http://digital.slub-dresden.de/id48529608X/28